



les

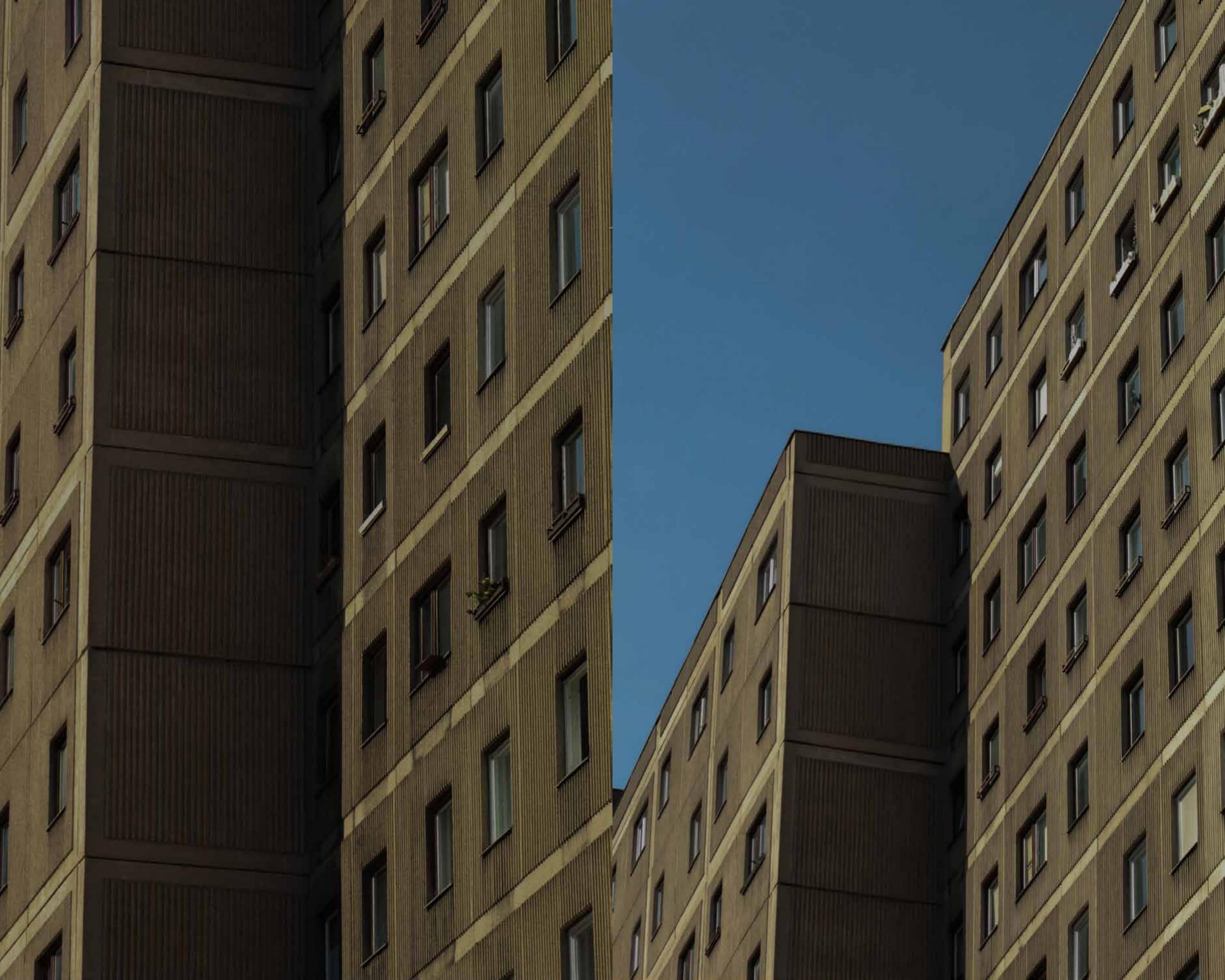
yeux

maëva janelle dankner



Les Yeux, auf Deutsch die Augen, sind für mich ein besonders wichtiges Medium. Hier beginnt alles mit der Visualisierung dessen, was ich sehe. Es repräsentiert und reflektiert meine Arbeit, diese Achtsamkeit kann man in meiner Art und Weise erkennen und träumerisch spüren. Farben, Formen, Texturen, Atmosphäre, Ästhetik und Raum spielen eine grosse Rolle in meinem kreativen Denken. Ich lasse mich von den Dingen um mich herum inspirieren, von der Schönheit der Natur bis hin zu den tieferen Emotionen, die in uns allen schlummern. Mein Ziel ist es, mit meinen Projekten etwas auszulösen, die betrachtende Person dazu zu bringen, die Welt mit meinen Augen zu sehen, sie zum Träumen und Nachdenken anzuregen. Denn ich glaube, dass Kunst das Potenzial hat, uns auf einer tieferen Ebene zu inspirieren und zu berühren. Sie ist eine Sprache der Individualität, die jede*r auf seine Weise versteht. Jedes Projekt, das ich schaffe, ist wie ein kleines Fenster zu meinen Gedanken, ein Moment der Offenbarung.

durch die linse
auf papier
digital
im raum



durch die linse

Was passiert um mich herum?

Wenn man genau hinschaut, hat alles etwas Besonderes. Mit der Fotografie gebe ich dem Betrachter einen intimen Einblick in meine Wahrnehmung. Diese Nähe und die daraus resultierende Interpretations-freiheit leiten mich als Gestalterin und erweitern meine Vision und meine Aufmerksamkeit.

Angefangen mit einer kleinen Digitalkamera bis hin zu meiner ersten großen Spiegelreflexkamera, die mich seitdem überall hin begleitet. Durch sie habe ich gelernt, auf meine Umgebung zu achten, und es ist jedes Mal eine Freude zu sehen, was ich alles wahrnehme und festhalte. Die Fotografie bietet mir viel Raum für Kreativität und regt zu neuem Denken an, sie bietet mir die Plattform für neue Ideen und Visionen. Gleichzeitig repräsentiert sie mich, zeigt wie ich die Welt sehe und fördert meine Aufmerksamkeit für Raum und Mensch.

Verwendete Kamera:
Canon EOS 4000D
zusätzlich 75mm-300mm Zoomobjektiv
Bearbeitet mit Adobe Lightroom

strukturen und details

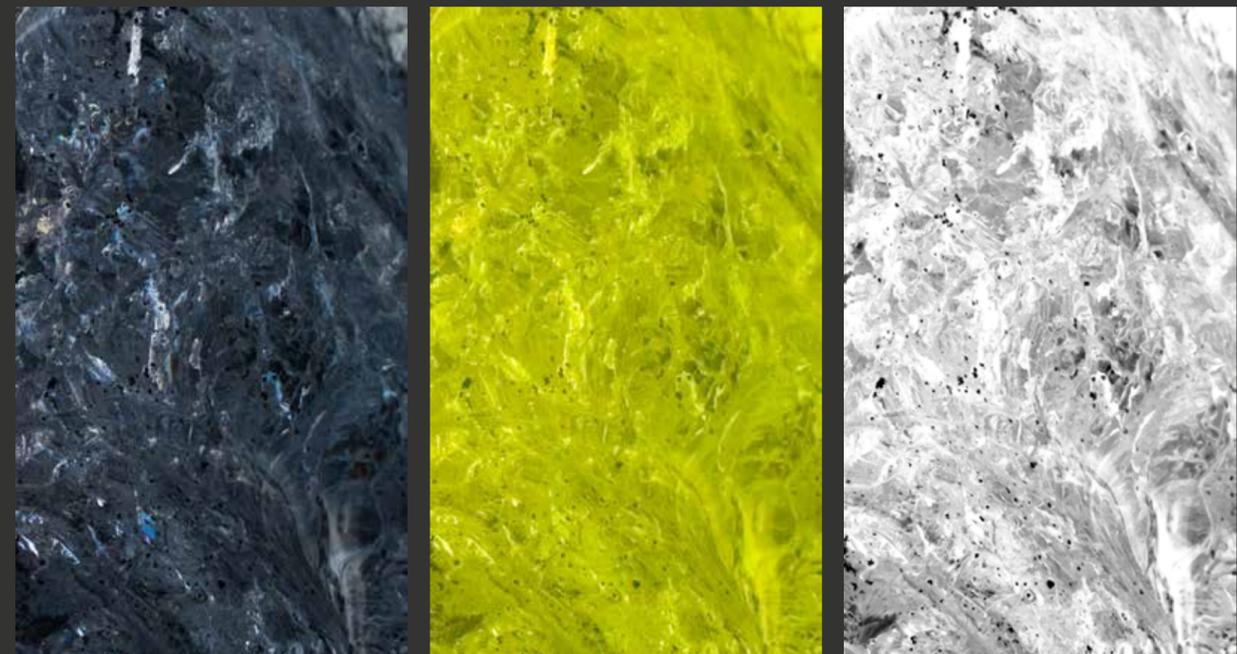


Reise durch Island

maëva dankner, island, oktober 2019
bildserie

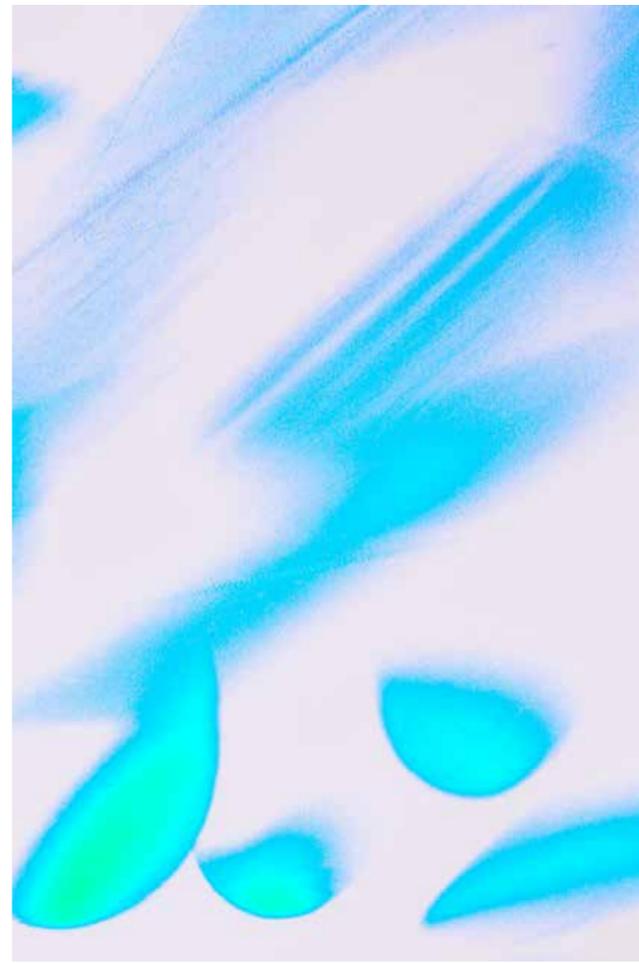
Etwas vor mir, dieser Anblick nicht zum ersten Mal, doch lass mich genau hinschauen

Knips...



Bearbeiten...

Wer hätte nun gedacht, dass dies ein Eisklotz ist?



maéva dankner, basel, september 2021
bildserie

Ein Konzert.

Ich schaue an die Decke, genieße das Konzert, doch dann schaue ich nochmals...

Knips...

Bearbeiten...

Wer hätte nun gedacht, dass dies eine von Bühnenlichter beleuchtende Zeltdecke ist?

atmosphäre

Ein Versuch, die gegenwärtige Atmosphäre fotografisch festzuhalten...

maëva dankner, mallorca, april 2023
menschen am strand in einer bucht





maëva dankner, mallorca, april 2023
kinder spielen mit den wellen



maëva dankner, copenhagen, september 2022
brutalismus?



maëva dankner, island 2019
marsmenschen?

menschen



maëva dankner, kopenhagen 2022
auf dem weg

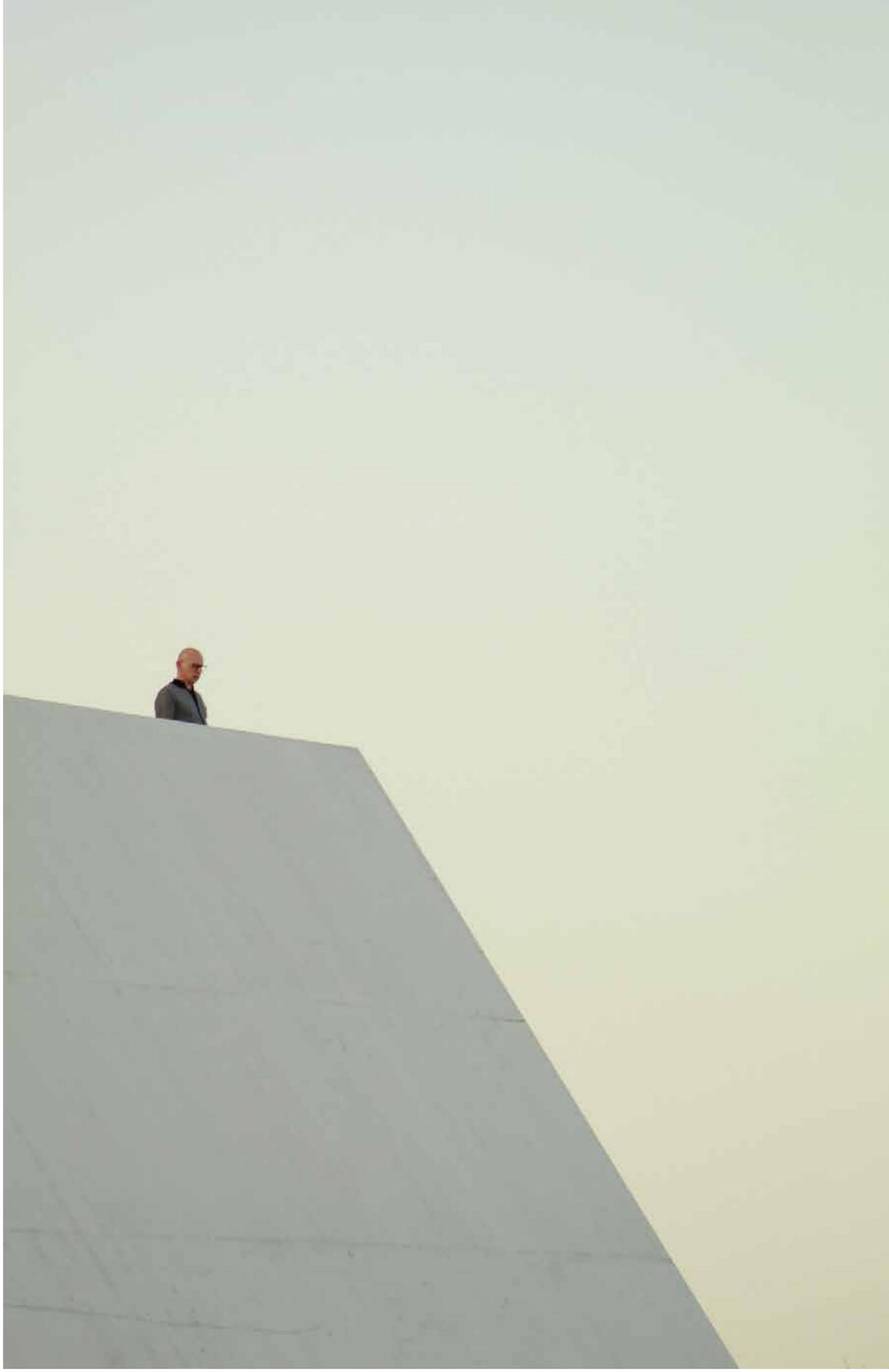


maëva dankner, schweden 2022
pausenglocken



maëva dankner, zürich 2019
musik bis ins herz

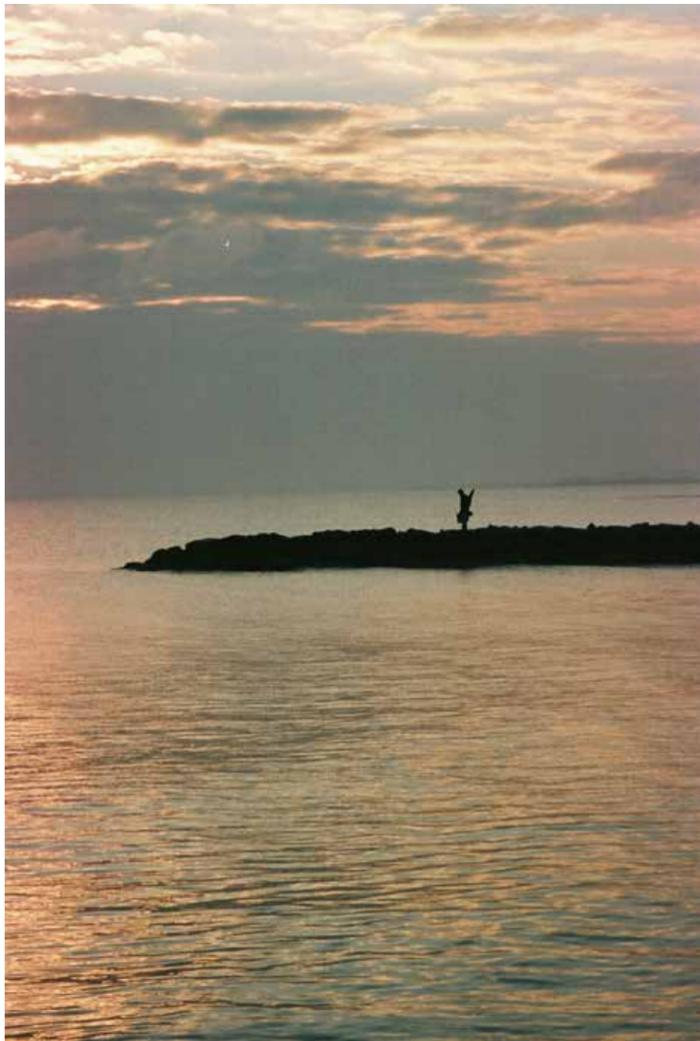




maëva dankner, marseille, juli 2022
ausblick auf das weite meer



analog



maëva dankner, lecce 2023
der fischer um sechs uhr morgens

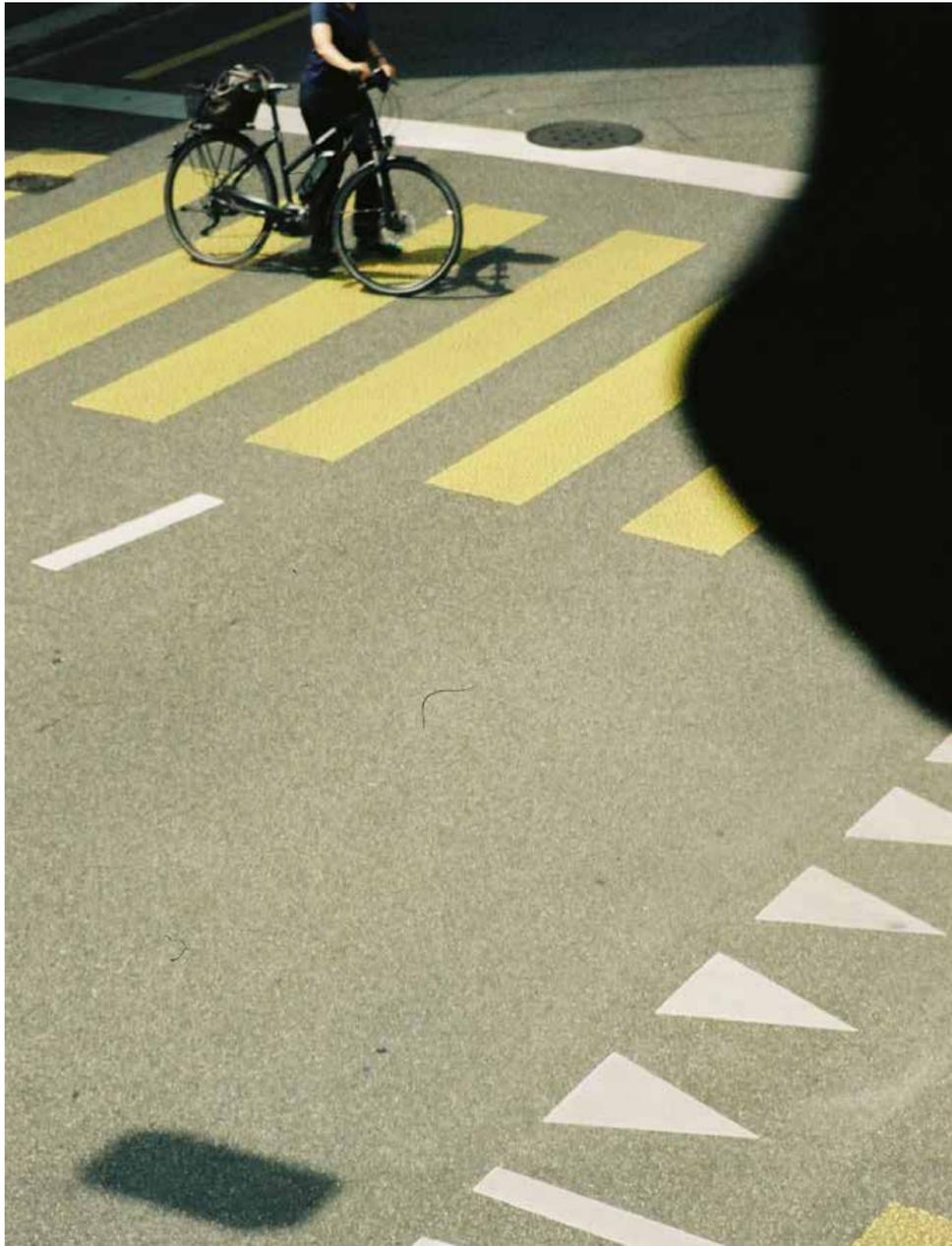


maëva dankner, florenz 2022
als ich ein touri war

Die analoge Fotografie vereint alle meine Werte der Fotografie. Bei ihr ist die Aufmerksamkeit umso wichtiger, da man das Ergebnis der Aufnahme nicht direkt sieht.

Der gesamte Prozess des analogen Fotografierens ist eine Achterbahnfahrt aus Neugier, Nervosität, Freude und Enttäuschung. Man hält Momente fest, und der Charme der entwickelten Bilder versetzt einen in den Moment zurück und bringt eine gewisse Einfachheit und Ruhe mit sich.

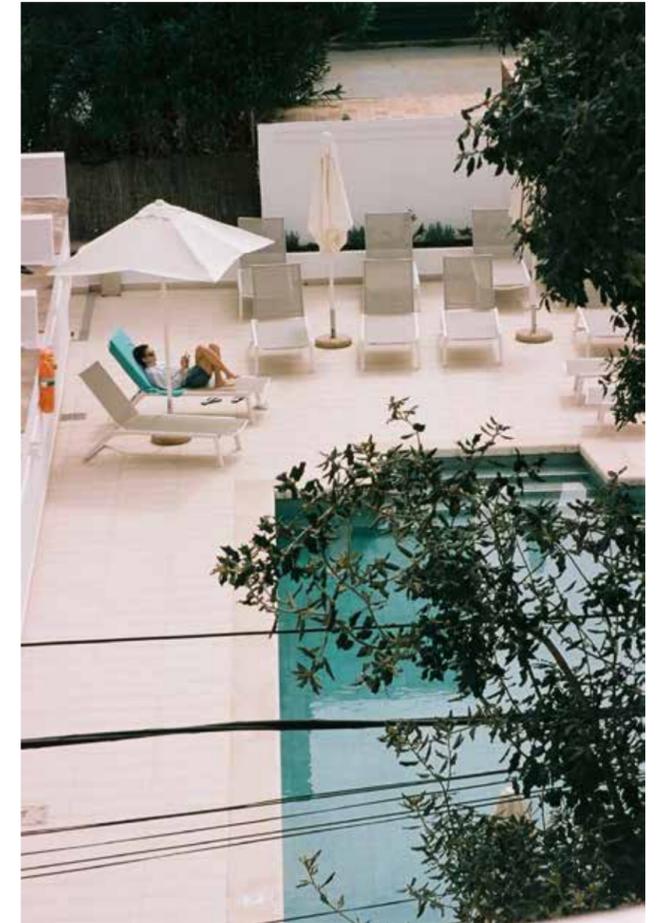
maëva dankner, lecce 2023
die einsame palme



maëva dankner, basel 2022
zebrastreifen



maëva dankner, mallorca 2023
beim wasser findet man ruhe



Seit meiner Kindheit sind Zeichnen, Skizzieren und Malen Teil meines Lebens. Schon immer war ich auch von der Schönheit und Komplexität von Gesichtern fasziniert. Ich erwische mich oft dabei, wie ich jedes Detail, in einem Gesicht wahrnehme und versuche, dieses tiefe Verständnis in meine Arbeit einfließen zu lassen. Ebenso intensiv nehme ich Stimmungen und Emotionen wahr. Es ist mir wichtig, diese Gefühle festzuhalten und auf Papier zu bringen. Der Versuch, das Flüchtige und Ungreifbare in etwas Konkretes, Greifbares zu verwandeln, ist eine Herausforderung, die ich immer wieder gerne annehme und geht mit der Fotografie Hand in Hand.

Jedes neue Projekt ist eine Gelegenheit, Neues zu lernen und meine Fähigkeiten weiter zu verfeinern.

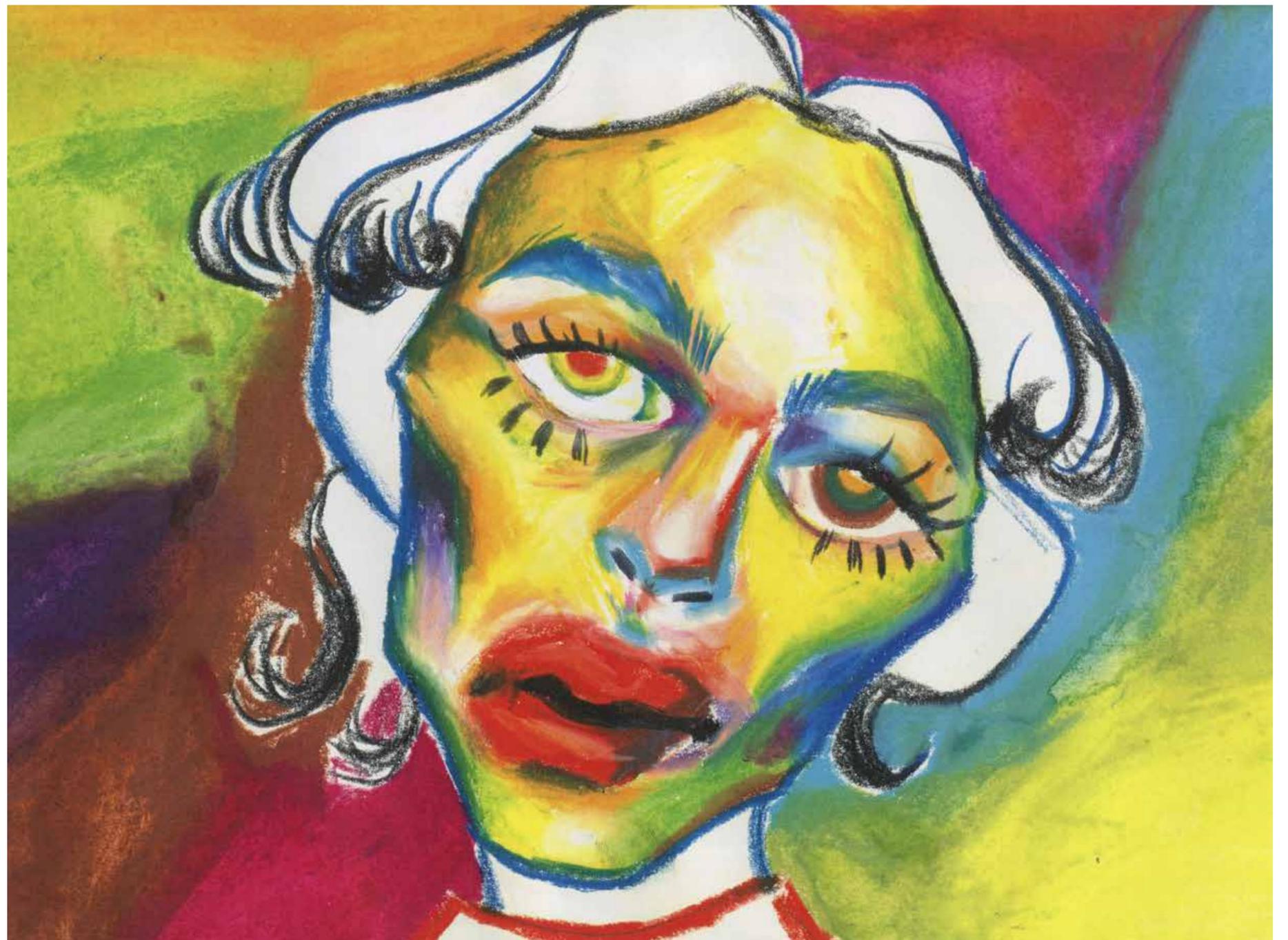
auf papier



maëva dankner, 2020

gesichter

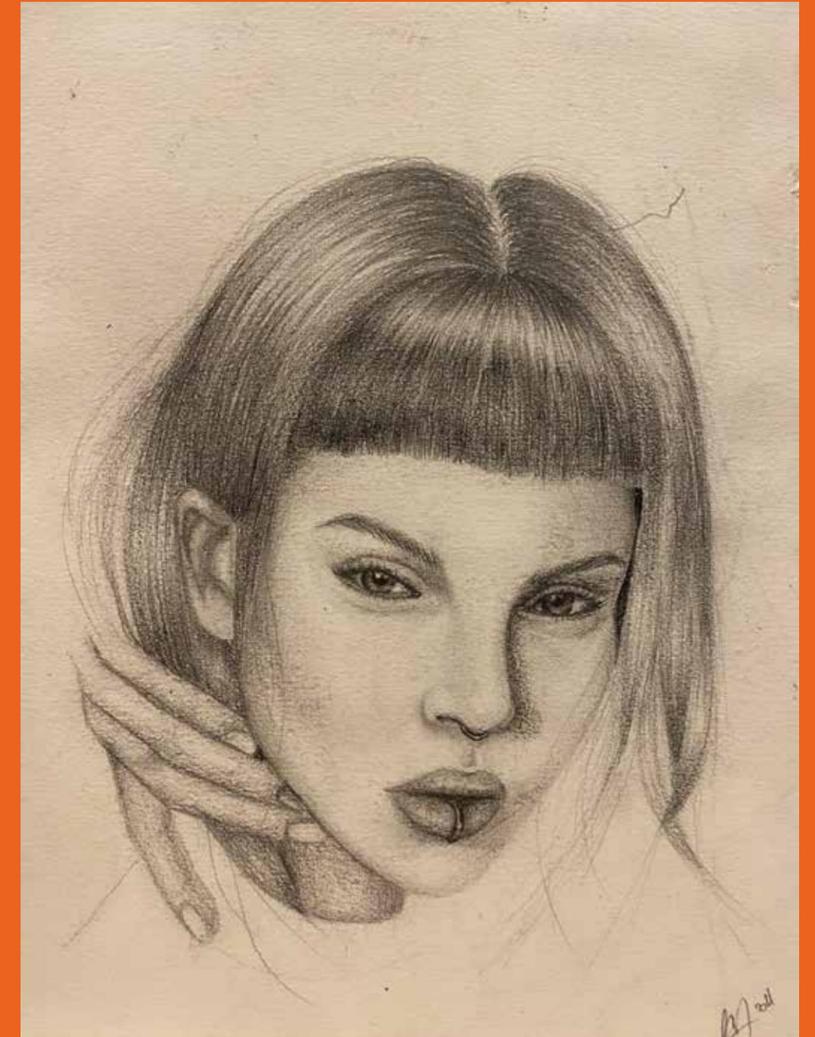
maëva dankner, dezember 2020, inspiriert von malena bozzini

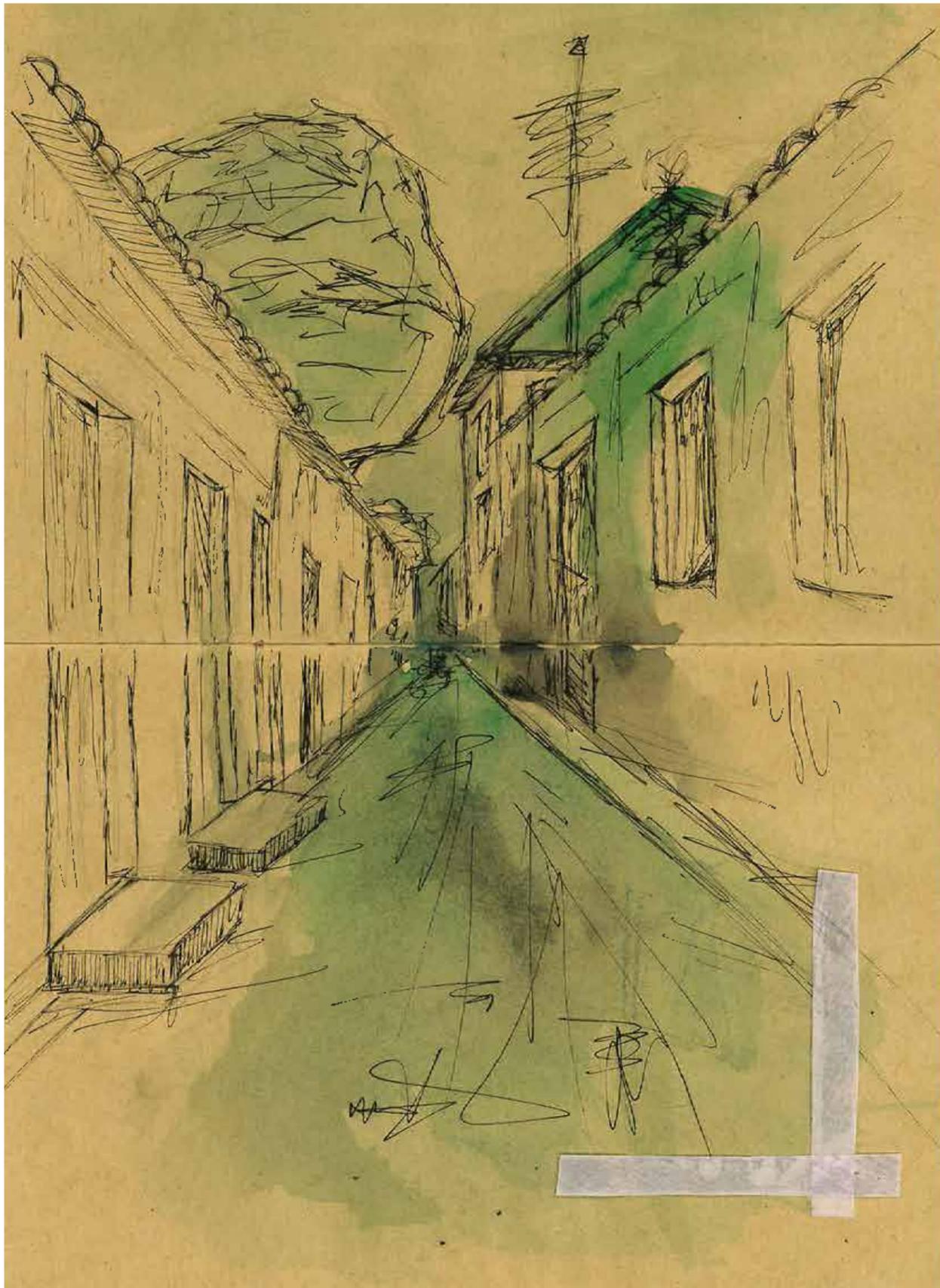




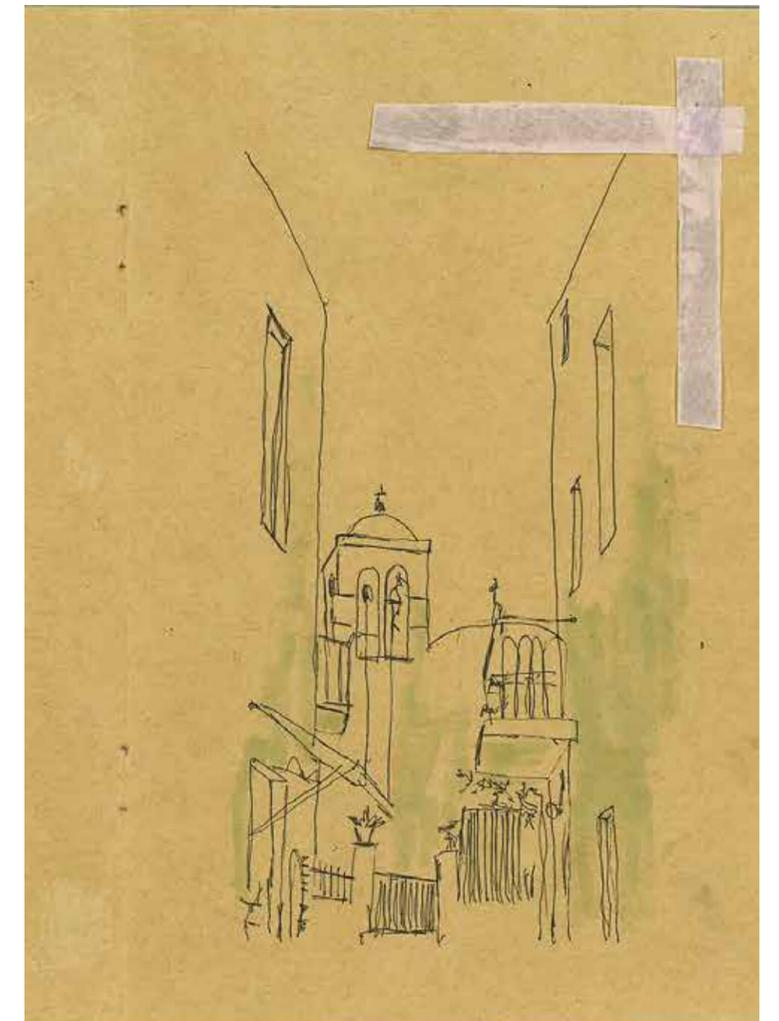
maëva dankner, 2020

maëva dankner, 2021

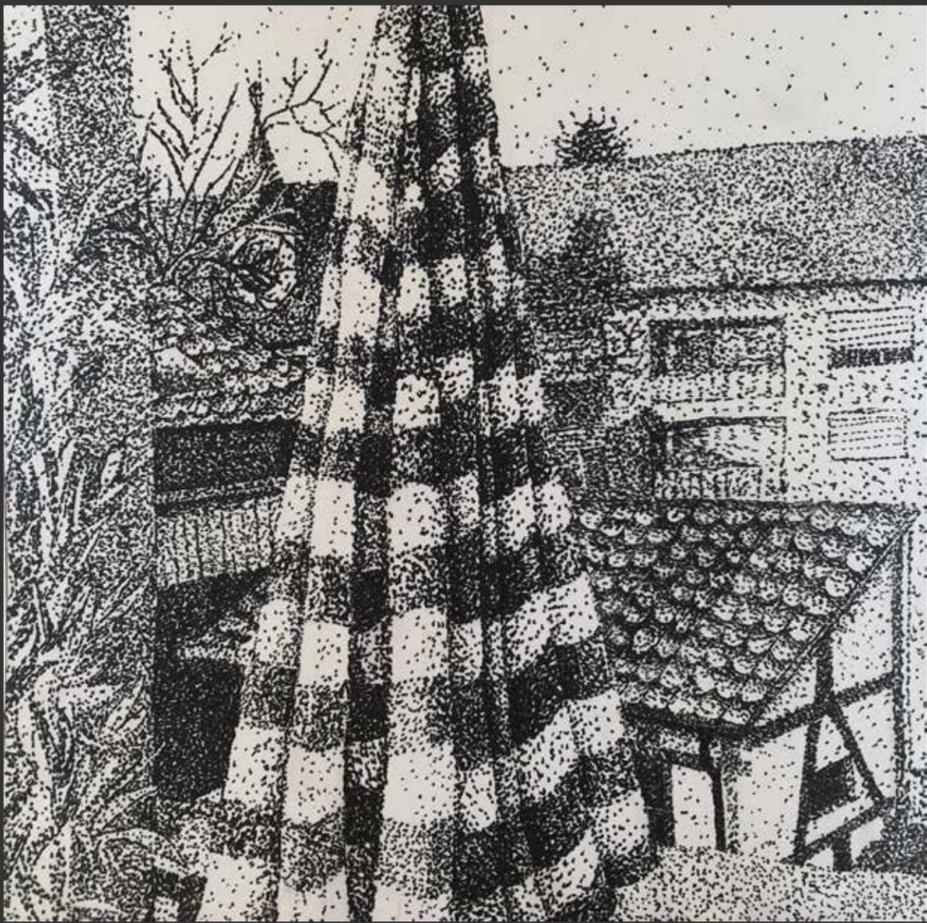




umgebung



maëva dankner, 2022



< punktmethode

< ölkreide vereinfacht

maëva dankner, aufnahmeprüfung vorkurs basel 2020, thema: aussicht



maëva dankner, 2021



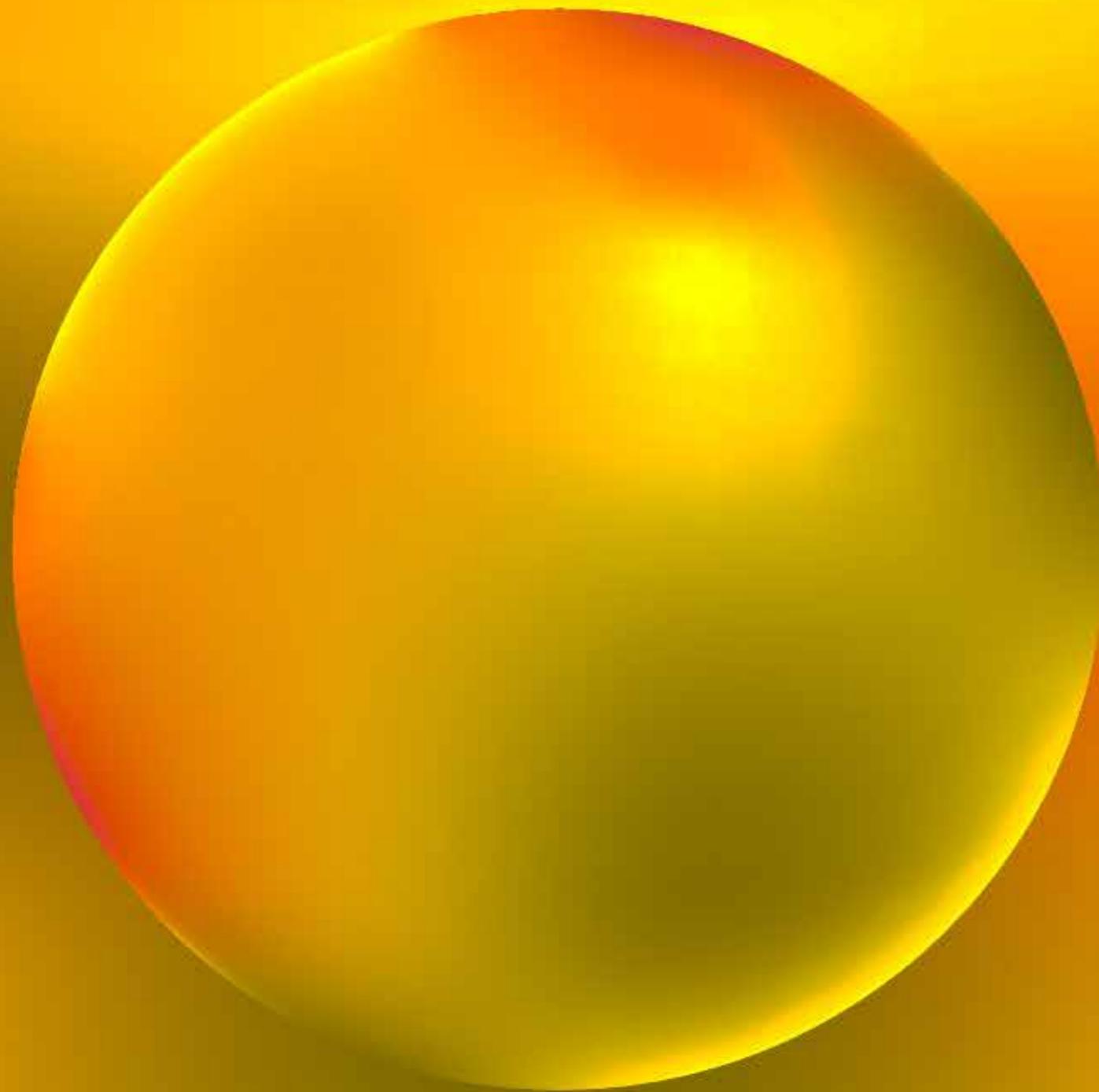
abstrakt und frei





HEUTE IST
EIN*
GUTER TAG

digital



Meine erste grafische Arbeit, die ich während meines Praktikums im Grafikdesign erlernt habe, war „*Perlen*“. Dieses Projekt war ein einfacher Start mit Adobe Illustrator, aber es war der Auslöser, der meine Neugierde auf die gesamte digitale Welt geweckt hat und mein Interesse an Grafikdesign und digitaler Kunst verstärkt hat.

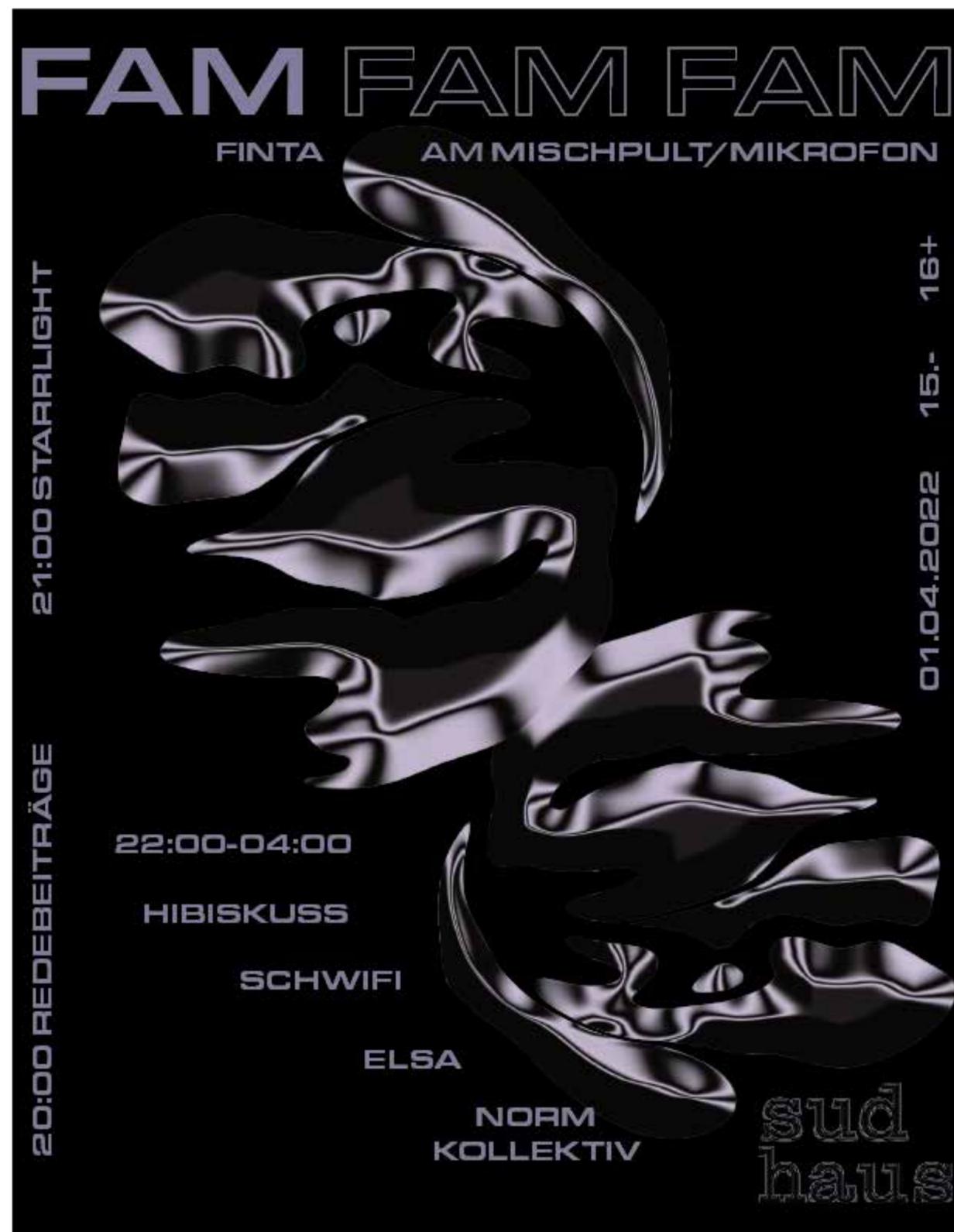
maëva dankner, basel 2022
perlen



2022 wurde ich zweimal vom FLINTA Kollektiv FAM aus Basel angefragt, um ihre Plakate für verschiedene Events zu gestalten.

Es ging darum, ein lebhaftes und einzigartiges Plakat für ein Event zu gestalten. Ich habe mich dazu entschieden, Violett als Repräsentation der FLINTA Personen zu verwenden und dynamische Formen als Wiedererkennungswert zu nutzen, um auch den Sinn und die Lebendigkeit des Events widerzuspiegeln. Das fertige Design kam gut an und hat auch dazu beigetragen, ein breites Publikum für das Event zu gewinnen.

Flyer Nr.1



maëva dankner, basel 2022



Beim zweiten Auftrag des gleichen Kollektivs hatte ich andere Ansätze. Diesmal wurde ich beauftragt, ein sommerliches Plakat zu gestalten. Da das Event auf einem roten Schiff am Basler Hafen stattfand, orientierte ich mich an den Details. Mit geschwungenen Linien und einer passenden Farbpalette habe ich ein Design erstellt, das auch typografisch einfach zu verstehen ist. Dieses Design wurde ebenfalls sehr positiv aufgenommen und hat das Interesse vieler Menschen geweckt.

Flyer Nr.2

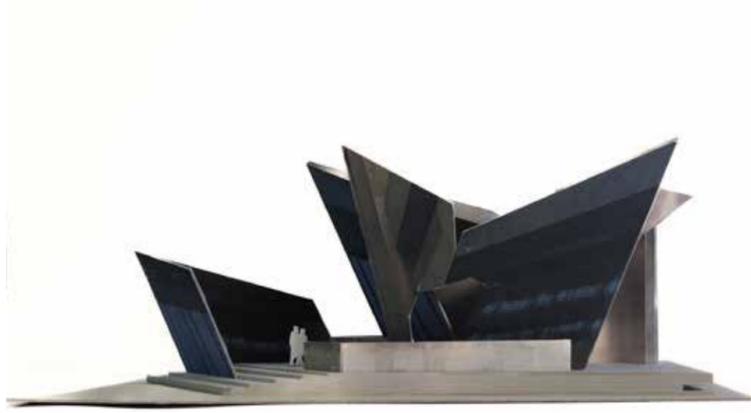


raum

Die Faszination für die visuelle Wahrnehmung und Erweiterung eines Raumes.

Das Wechselspiel und die Dynamik zwischen der Umgebung, dem Raum und dem Menschen, die sich gegenseitig beeinflussen und formen.

Vom Beginn meiner Leidenschaft, bishin zum jetzigen Stand führe ich die Motivation und Begeisterung für den Raum mit mir und erweitere stetig meinen Horizont



photosculptures - transarchitectures

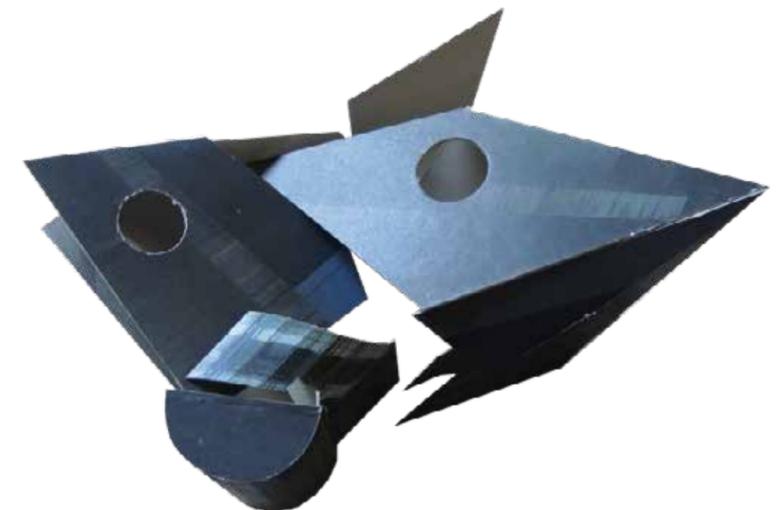
Photosculptures- Transarchitectures verbindet Architektur, Fotografie und Modellbau, um neue Visionen der Architektur zu erkunden. Verwendet wird digitales Bildmaterial und Materialien, um Interpretationen der Architektur zu transformieren und dreidimensional zu rekonstruieren.

Ein Projekt, das am Schluss komplett überrascht, da am Anfang keine genaue Idee vorlag, was aus einem bestehenden Gebäude jemals entstehen kann.

Verwendete Materialien:

Modellbaukarton, Karton, Leim, Cutter, ausgedruckte Fotografien

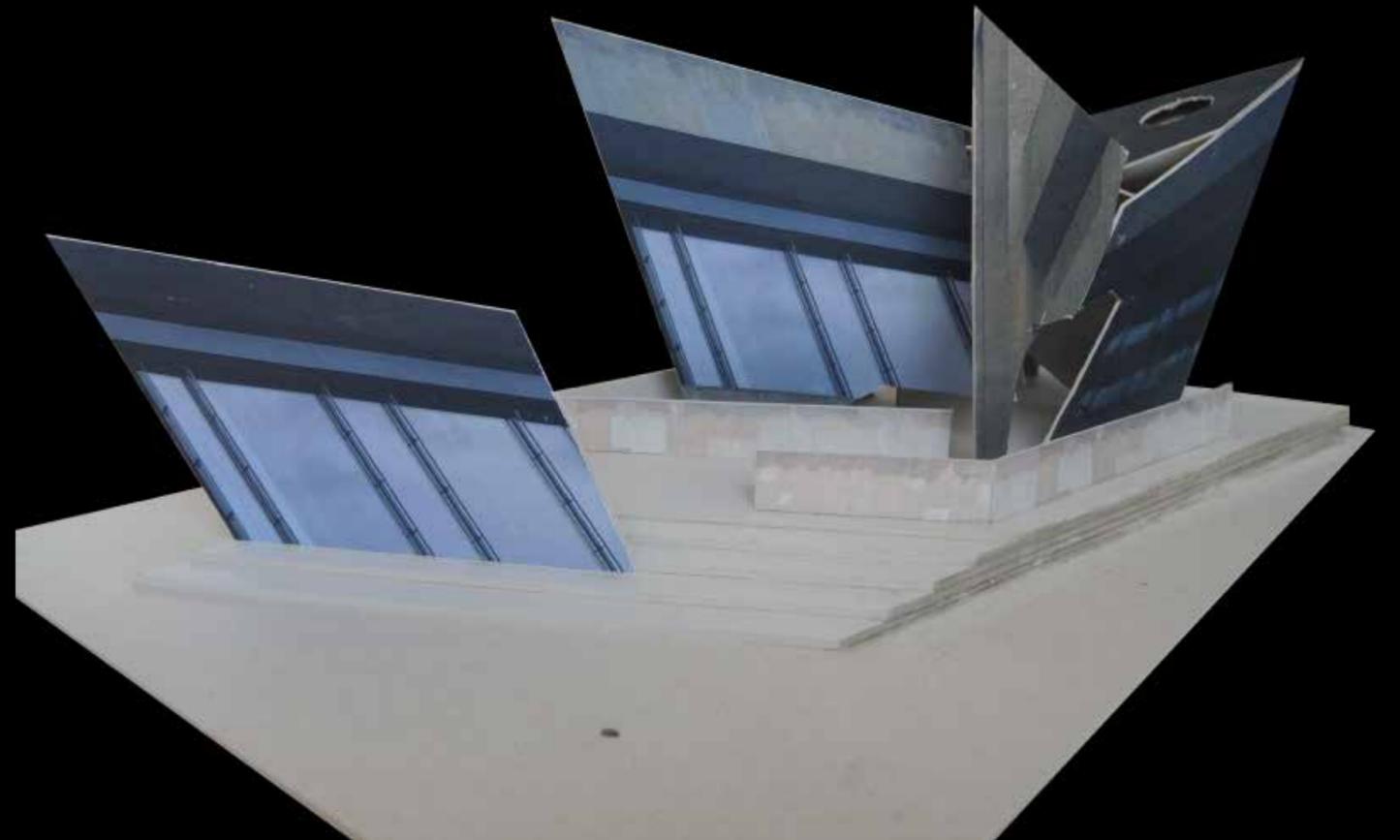
Projektmodul ROM, Raum Objekt Mensch, 2023





< ausgangslage

< photosculpture modell



un cover

Fach Raum Material, SfG Basel

Un cover soll ein Prototyp einer Verpackung als Endprodukt sein. Dabei sollte man sich mit dem Verhältnis von Form und Objekt auseinandersetzen und was der Begriff Ästhetik alles mit sich bringt.

Eine Mitte zwischen Funktionalität und Sinneswahrnehmung schaffen und sich entscheiden, ob sich das darin befindliche Objekt erkennbar macht oder man mit den Sinnen spielt.

>> Das Umhüllen eines Objekts ist zugleich ein Verbergen und ein Sichtbar-Machen. Dieses Hin und Her von Verhüllen/Enthüllen, Verdecken/Entdecken, Verschleiern/Entschleiern, Verbergen/Entbergen wird uns im Projekt «(un)cover» beschäftigen. Im Fokus ist das Verhältnis der Verpackung zum Objekt. <<





Eine Idee meiner Verpackung war, die simplen, runden Formen der Flasche noch extremer zu gestalten. Man könnte fast meinen, dass meine Hülle einmal eine Flasche war und verbeult wurde. Gleichzeitig wollte ich etwas Organisches beibehalten und einen Wiedererkennungswert schaffen.

maëva dankner, 2023



everything is a project

Das Projekt everything is a project war ein Projekt, um Arbeiten zu Aufnahmen an Kunsthochschulen zu üben und kennenlernen. Fokussiert auf eigene Interessen und eine Berücksichtigung des individuellen Stils, wie die persönliche Entwicklung. Es war klar, eine räumliche Arbeit steht im Fokus. Ich habe mich für die Aufgabe der ZHdK entschieden, mit dem Thema 'Umkehr'.

Beim Nachschlagen des Wortes stachen folgende Begriffe für mich heraus: Rückkehr, Wende und Änderung.

Materialien:

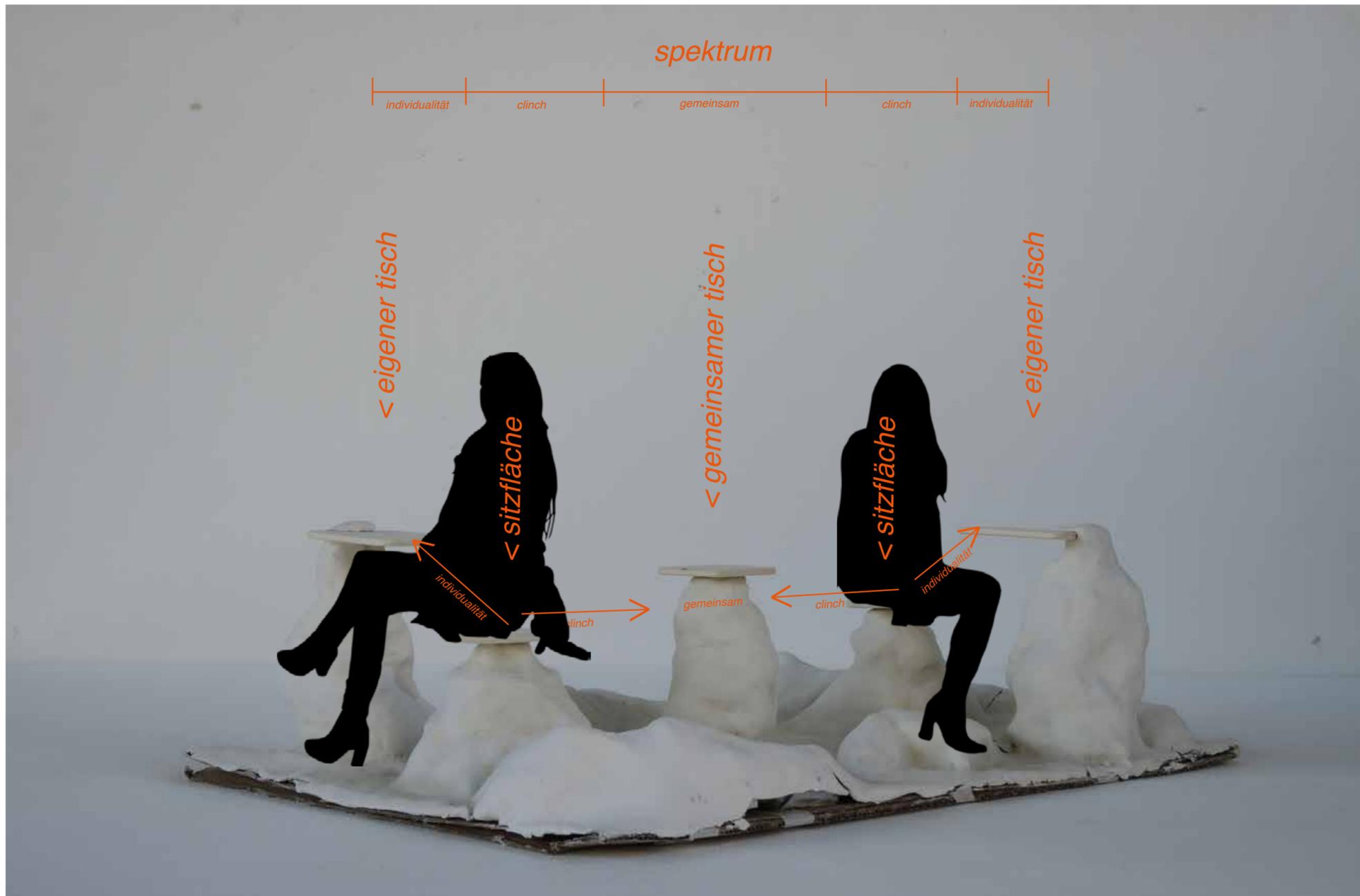
Karton, Modelliermasse, Zeitung, Holz

Projektmodul ROM, Raum Objekt Mensch, 2023

Das Zusammensein, das Alleinsein und das gleichzeitige Schwaken waren mein Ansatz. Gleichzeitig diesen Ansatz in einen Raum zu bringen, in dem man zum einen der Öffentlichkeit ausgestellt ist, aber auch für sich sein kann, resultierte in einem Clinch. Mit Clinch ist das Erschweren einer Entscheidung oder das Finden einer Mitte gemeint, und somit habe ich ein Spektrum dazu erstellt und dies inspirierte mich auch zur Idee des Themas Umkehr. Man kehrt immer vom Einen ins Andere zurück und hat jederzeit diese Möglichkeit. Der Clinch symbolisiert in Kombination mit dem Menschen die Umkehr. So kam ich zu dem Entschluss, eine Sitzinstallation zu kreieren, die dieses Spektrum symbolisiert, jedoch auch szenografisch etwas zu bieten hat. Inspiriert vom Indiscret Chair (rechts), konnte ich etwas entwerfen, das mit dem gleichen Prinzip dem Spektrum gerecht wird. Also, dass man alleine für sich sein kann, auf die eine Seite abgekapselt von der anderen Person, und dass man miteinander sein kann, sobald man sich umdreht. Die Idee ist eine szenografische Installation, gedacht für Museen oder als Kunstinstallation für draußen. Es gibt zwei Tische, die den individuellen, eigenen Platz darstellen und genutzt werden können. Gleich davor befindet sich eine Sitzfläche mit Drehkörper zur Umkehr und in der Mitte ein kleiner Tisch, um das Gemeinsame zu pflegen.

Ausschlaggebend zum Schluss ist der Mensch, der das Ganze erst begreifbar und ersichtlich macht.

Indiscret Chair, via pinterest





die leuchtende Biomorphose

Fachmaturitätsarbeit von Maëva Dankner, FMS Basel, 2023- 2024



Die leuchtende Biomorphose ist eine Serie aus drei Skulpturen.

Die Skulpturen sind von der organischen Kunst inspiriert und ähneln natürlichen Organismen. Die Skulpturen leuchten, sollten aber nicht klassischen Lampen entsprechen. Ihre Form soll bei betrachtenden Personen das Hinterfragen wecken. Ich habe mit der organischen Kunst und der Biomorphose beschäftigt, die das Wachstum und den Alterungsprozess aller Lebewesen darstellt.

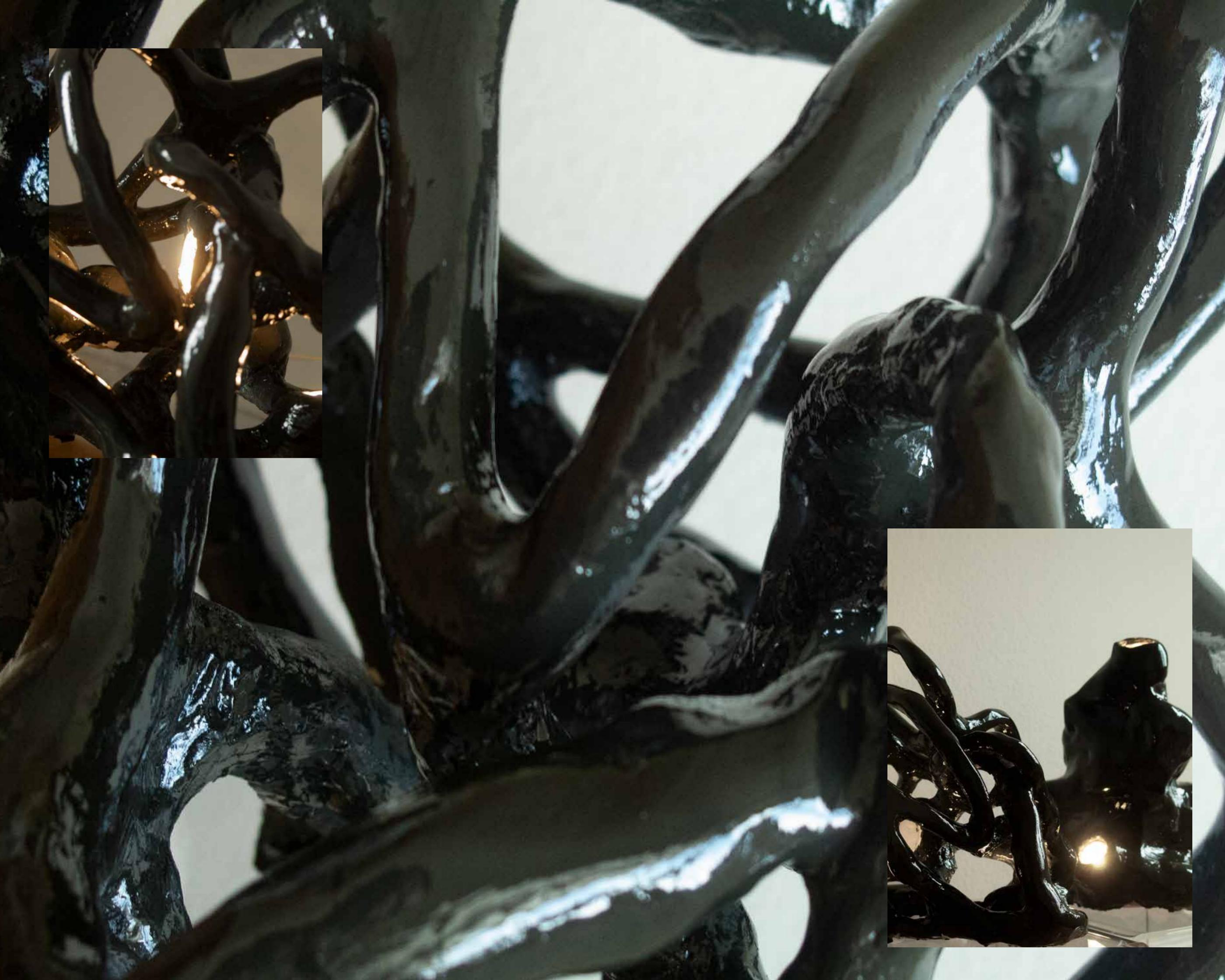
Die für mich interessantesten Organismen waren die Koralle und der Pilz. Dem entsprechend habe ich zwei Skulpturen entworfen, die diesen Organismen ähneln und räumlich nutzbar sind. Die Skulpturen sind aus lufttrocknender Modelliermasse und Gipsmasse gefertigt und wurden zum Schluss bemalt und lackiert.



< korallenlampe
steinkoralle



pilzlampe >
roter gitterling

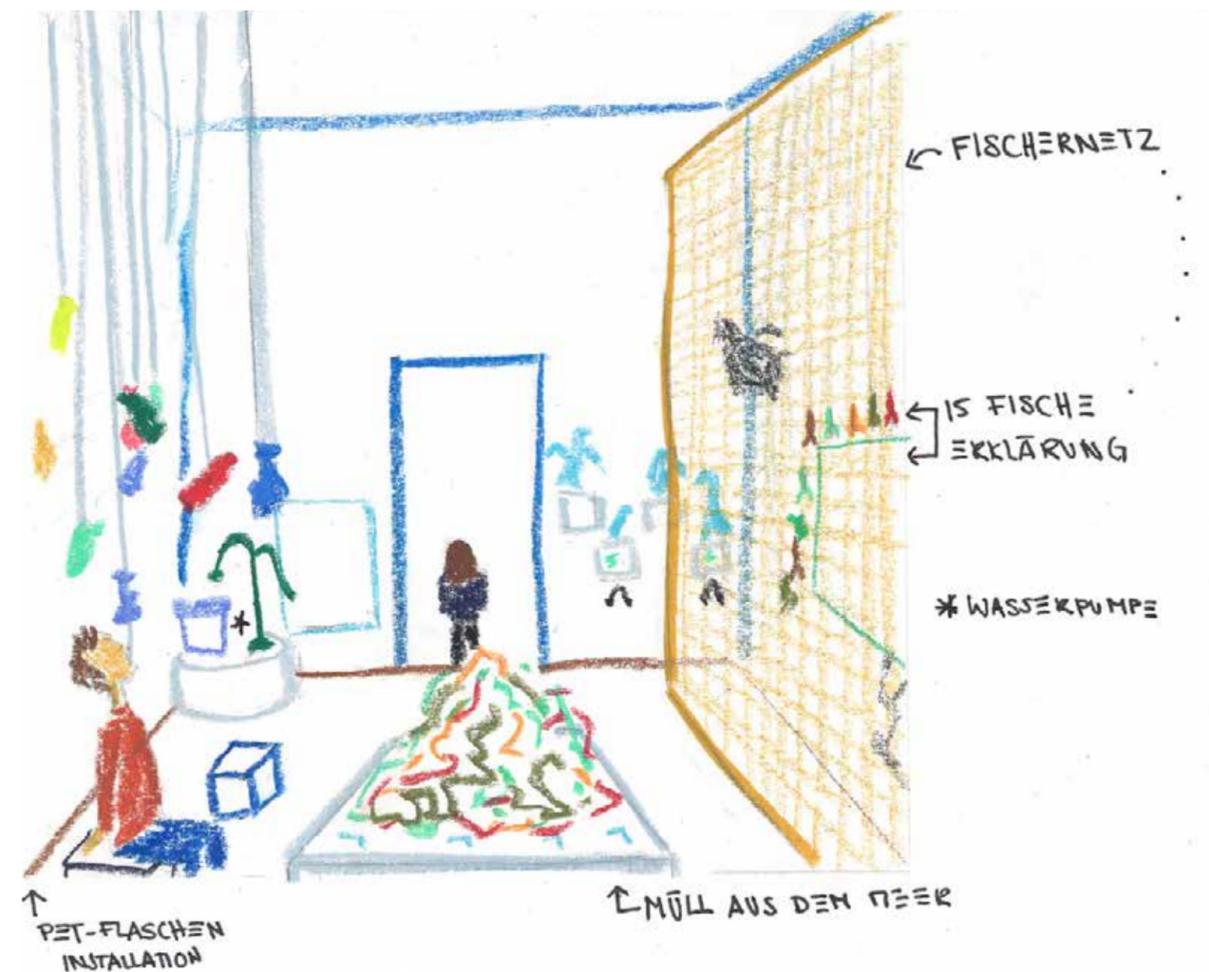


Erde am Limit

Praktikumsprojekt bei Emyl GmbH, 2020

Die erfolgreiche Klimaausstellung 2020, im Naturhistorischen Museum Basel. In thematische Räume unterteilt, wurden Themen behandelt, wie Grünflächen, Chemikalien, Hitze, Ozonschicht, Treibhausgase und Wasserverschmutzung thematisiert. Meine Aufgabe war der Raum des Wassers.

Während eines Praktikums bei der Innenarchitektur- und Szenografie-Firma Emyl GmbH wurde die Faszination und das Interesse am Raumdesign bestätigt und von 2020 bis 2023 weiter vertieft.



Die Aufgabe bestand darin, einen Raum zu gestalten, der das Thema Wasser thematisiert. Der Raum war blau und enthielt Installationen, die die Meeresverschmutzung und den Wasserverbrauch hervorhoben. Es wurden PET-Flaschen mit Lichtern an der Decke angebracht, um die Atmosphäre zu schaffen und den Wasserverbrauch zu demonstrieren. In der Mitte des Raumes befand sich eine Müllinstallation, die auf die Meeresverschmutzung hinwies. Ein Fischernetz an der Wand symbolisierte die Überfischung und Beifang der Meere.

Das Projekt dauerte vier Tage und das Ergebnis war sehr zufriedenstellend und wurde zum Teil auch umgesetzt in der Ausstellung.



impressum

Portfolio

Maëva Dankner

Basel 2024

Schrift: Helvetica

Arbeiten von 2019 bis 2024